

# »Es gab so viel zu entscheiden!« –

## Interview mit Marc-Robin Wendt und Tobias Dutschke

Das Büro der WBG »Bremer Höhe« eG in der Schönhauser Allee. Der Blick aus dem Fenster zeigt blühende Beete und Fahrradständer im Hof, drinnen Neonlicht, Regale voller Aktenordner, ein großer Tisch. Marc-Robin Wendt, Mathematiker, und Tobias Dutschke, Musiker, erinnern sich an die Anfangszeit der Genossenschaft. Beide sind seit der Gründungsversammlung am 27. Januar 2000 ehrenamtlich in der »Bremer Höhe« aktiv – Tobias ist seitdem im Vorstand, Marc-Robin war bis Mitte 2009 im Aufsichtsrat.

Von Neela Richter

**Ihr habt hier schon vor zehn Jahren, im Jahr 2000, gesessen. Was war das Prägende, was euch an diese Zeit erinnert?**

**Marc-Robin Wendt:** So bis 2004 war die heiße Zeit, bis die Sanierung fertig war. Und seit sie fertig ist, geht es alles ein bisschen ruhiger vonstatten. Aber davor war es schon so: nächtelang und so... also, 2000. Es war immer das Dilemma: richtig lange Sitzungen, alle 14 Tage von 20 Uhr bis weit nach Mitternacht, aber das Dilemma kam zustande, weil wir damals ständig etwas entschieden haben – es gab so viel zu entscheiden! Kreditsachen, Sanierung – das ging von der Architekten-Auswahl über Musterwohnungen abnehmen... und dann das genossenschaftliche Leben in Gang setzen. Das war von Anfang an die Fra-

1. Artikel zum Fall »Bremer Höhe« in der Presse, November 1999

### Wird Wohnanlage an den Mietern vorbei verkauft?

Gesellschaft sucht Investor für ganzen Komplex / Bewohner müssten Genossenschaft gründen

VON CHRISTINE GRABNER

Die denkmalgeschützte Wohnanlage zwischen der Buchholzer Straße, Gneiststraße, Pappelallee und Schönhauser Allee soll noch in diesem Jahr verkauft werden. Die Eigentümerin WIP (Wohnungsbaugesellschaft in Prenzlauer Berg) verhandelt mit Kaufinter-

**„Wir sind noch in der Vorbereitungsphase.“**

G. Förster, WIP

„Wir befinden uns noch in der Vorbereitungsphase“, sagt Gabriele Förster, zuständige Abteilungsleiterin der WIP. Erst wenn der Aufsichtsrat Anfang Dezember dem Verkauf zustimme, sollten den Mietern die Wohnungen angeboten werden.

Bernd Holtfreter, baupolitischer Sprecher der PDS im Abgeordnetenhaus, befürchtet jedoch, dass die Mieter übergangen werden sollen. Es sei schließlich unwahrscheinlich, dass der riesige Komplex von einzelnen Bewohnern gekauft würde. Die Gründung einer Genossenschaft sei die einzig realistische Möglichkeit. Dafür brauche es aller-



BERLINER ZEITUNG/ANDREAS LABES

Will, dass die Mieter ihr Vorkaufsrecht wahrnehmen können: Mieter Tobias Dutschke vor seinem Wohnhaus.

dings Zeit. Zeit, die die Mieter, weil sie zu spät einbezogen wurden, nicht mehr haben. Die Betroffenenvertretungen des Bezirks vermuten, dass die neue Besitzerin der Häuser bereits feststeht: die Bavaria. Die Gesellschaft gehört zur Unternehmensgruppe Bankgesellschaft Berlin, ebenso wie der Sanierungsträger S.T.E.R.N. Die Bavaria soll über einen Immobilien-Fonds Investoren für die steuerbegünstigte Sanie-

rung des denkmalgeschützten Objektes gewinnen.

Tobias Dutschke, seit sieben Jahren Mieter in der Greifenhagener Straße 4, fürchtet Nachteile, falls die Mieter nicht selber die Chance bekämen, die Häuser und den großen Hof in Stand zu setzen: „Der Charme der Häuser würde wegsaniert, Menschen durch hohe Mieten vertrieben.“ Er ist einer der wenigen, die von den Plänen der WIP ge-

hört haben und jetzt eine schnelle Aufklärung wollen. Der 32-jährige Musiker forderte die WIP in einem offenen Brief auf, die Bedingungen für einen gemeinschaftlichen Wohnungskauf bekannt zu geben. Er glaubt, dass sich die Mieter dann noch über die Möglichkeit einer Förderung durch das Land Berlin informieren könnten. „Die meisten denken, dass sie für einen Kauf zu wenig Geld haben.“